

Nachhaltig Wirtschaften in der Pfarre

Konkrete Anregungen der Umweltreferate

Pfarren werden oftmals nicht als „Wirtschaftsbetrieb“ wahrgenommen und doch sie sind es im Normalfall - auch. Was wir als Pfarre einkaufen, womit wir heizen, wie wir unsere Feste gestalten, mit welchen Speisen und Getränken wir die Menschen bewirten, wie wir uns fortbewegen: all unser Handeln und Tun als Pfarre hat Konsequenzen – ob wir wollen oder nicht.

Neben diesen wirtschaftlichen Aspekten trifft uns als Pfarre auch der Aspekt der Glaubwürdigkeit. Wir beten jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis zu Gott als den „Schöpfer des Himmels und der Erde“ – aber wie gehen wir als Pfarre mit Gottes Schöpfung um? Der Umstieg auf reinen Ökostrom aus erneuerbarer Energie, die Installation einer Fotovoltaik- oder Solaranlage, thermische Sanierungen und vieles andere mehr sind sichtbare Zeichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

Im Folgenden möchte ich einige Anregungen zum konkreten Tun in der Pfarre aber auch für jede/n persönlich geben:

- **Energie:** Wie viel Strom verbrauchen wir als Pfarre überhaupt? Eine einfache Energiebuchhaltung durch monatliches Ablesen und Notieren der Zählerstände für Strom, Gas, Wasser und Fernwärme schafft Bewusstsein und ist eine solide Basis, um mögliche Einsparpotentiale erheben und einschätzen zu können. Ein weiterer Schritt wäre ein Energiecheck, wo ein/e Energieberater/in die Einsparpotentiale erhebt und mögliche Wege dorthin aufzeigt. Beispielsweise sind ständig am Strom hängende halbleere und alte Kühlschränke wahre Stromfresser.
- **Licht:** Hier empfiehlt es sich auf die Watt-Zahl der Lampen zu achten und unnötiges Brennen lassen von Lampen zu verhindern (in WC-Anlagen eignen sich Bewegungsmelder sehr gut).
- **Wärme:** Wärmeenergie ist eine relativ teure Energie und 1 Grad auf oder ab fällt bereits merkbar finanziell ins Gewicht. Ein großes Einsparpotential birgt meist die Temperaturabsenkung in Räumen, die nur ein- oder zweimal in der Woche genutzt werden. Natürlich bringen eine gute Dämmung und dichtende Fenster auf lange Sicht deutliche Einsparungen.
- **Feste/Pfarrkaffee:** Wie gestalten wir den Einkauf bei unseren Festen, bei unserem Pfarrkaffee? Achten wir auf regionale, saisonale bzw. fair gehandelte Produkte oder kaufen wir möglichst billig ein, damit wieder „etwas hereinkommt“ (leider auf Kosten anderer)? Hat der Obstsaftproduzent aus der Region eine Chance oder trinken auch wir die 0815-Säfte aus dem Supermarkt?
- **Mülltrennung/Müllvermeidung:** Mülltrennung ist bzw. sollte selbstverständlich sein. Die Bemühungen sollten daher stark in Richtung Müllvermeidung gehen.

Warmwasser mittels Sonnenenergie im Bildungshaus Schloss Großrußbach der Erzdiözese Wien (NÖ, Weinviertel)



- **Mobilität:** Gibt es bei der Kirche Fahrradabstellplätze um es den Gottesdienstbesucher/innen schmackhaft zu machen mit dem Fahrrad zu kommen? Wie fahren wir auf unsere Lager oder Wochenenden? Auch die erfolgreiche Aktion „Autofasten“ kann die Pfarre in der Fastenzeit unterstützen und zum Mitmachen aufrufen: www.autofasten.at.
- **Bewusstseinsbildung** ist für uns Christ/innen ein ganz wichtiger Punkt, den man nicht außer Acht lassen sollte! Hier sind die jährliche Ökumenische Schöpfungszeit von 1. September bis 4. Oktober und der Erntedankgottesdienst gute Anknüpfungspunkte um unsere Verantwortung für die Schöpfung zu thematisieren und zu konkretisieren!

Letztlich muss jede Pfarre und jede/r Einzelne persönlich den eigenen Weg finden, der für die individuelle Situation passend ist, damit wir uns mit unserem Handeln heute und auch morgen noch in den Spiegel schauen können.

Markus Gerhartinger,
Umweltreferent der Erzdiözese Wien,
Katholische Aktion Wien

Die Ökumenische Schöpfungszeit von 1. September bis 4. Oktober und der Erntedankgottesdienst sind gute Anknüpfungspunkte um unsere Verantwortung für die Schöpfung zu thematisieren.

Die Umweltreferate der Diözesen stehen für weitere Fragen, Wünsche und Anregungen gerne zur Verfügung. www.schoepfung.at